

Berlin W. 9 d. 21. 9. 1910  
 Linkstr. 10

Sehr geschätzter Herr Roesler,

Zum Tode des Fallers genehmigen Sie, bitte,  
 mein aufrichtiges Gerecht. Es ist sehr schade  
 darum, meines Wachtens besonders um den  
 Mordeil. Eine kindlicherisch geleitete Mo-  
 deilschrift, die vor allem auch den Gerich-  
 tissen des Herrn gerecht würde, wäre eine  
 große Tat. Alles, was wir da besitzen, ist  
 faßlose oder Reklame für maschinelle Geräte.  
 Und Wien wäre der richtige Ausstrahlungs-  
 punkt dafür. Hier in Berlin - noch  
 Jahre langer Erfahrung - impossible. Es  
 giebt da zu viel Leute, welche den künstle-  
 rischen Ernst eines Menschen deswegen  
 verdächtigen, weil er sich die Kravatte  
 sorgfältiger wäscht als sie.

Nach dieser Leichenrede in bestem Dank  
 für Ihre neue Aufforderung. Aber, etlich  
 Gedanken, praktisch stehen ich dem

Kunstgewerbe ganz fremd gegenüber. Ich  
könnte Ihnen besten Falls Aesthetisierende  
Gedachtungen über Japanisches Kabaoki, Alles  
Porzellan & ähnliche, ~~Rakun~~ eigentlich  
mehr in den Rahmen von „Le Compositum“  
fallende Themen schreiben. Vielleicht  
haben Sie trotzdem die Güte, mir einige  
vorbildliche Ex. zu senden.

Anbei der Catalog der Neuen Jecession.

Das ramp. Ex. bitte ich gütigst damit  
zu entschuldigen, dass es keine Ex. mehr  
gibt. Ich Ihnen das meingte sende.

Meine Wiener Reise werde ich, so sehr  
dies geht, beschleunigen. Ich bitte  
gütigst zu bedenken: Mein Novellenband  
ist fertig und geht an einen Leipziger  
Verleger. Ich habe noch zwei klein essayisti-  
sche Pamphlete, eins über gesellschaftlichen  
Verkehr, eins über den Verkehr mit fremden,  
beide noch für diese Saison bestimmt, zu  
vollenden, die Correcturen meines „Herren-  
brevier“ und eines „Francisco Goya“; die

womöglich noch zu Weihnächten heraus sollen,  
zu lesen, die Uebersetzung von Hugo's La  
Cathédrale zu vollenden, die in den Zeitungs-  
vertrieb hinaus soll. Außerdem einen Roman  
und eine Comédie über die ersten Stockungen  
weg zu bringen. Einen Essayband, die  
Kultur der Sinne" unterschlägt zu finden.  
Abgesehen von den geldreichen kleineren Tugeln.  
Dabei bin ich nicht ungewissenhaf. Meines  
große Productivität erklärt sich am besten  
daraus, dass ich seit 1908 nichts publiziert  
habe.

Ihre Uebersetzung resp. die Frau  
Gemahlin von „Intensions“ ist entschieden  
besser als die von Frey, der als Uebersetzer nicht  
lieblich ist, und überhaupt gut.

Ihren liebenswürdigen Aufforderung zum  
Bücher-Austausch würde ich sehr gerne  
in vollstem Umfang nachkommen, hätte  
ich nicht früher mit m. Gelegen. so gleichsinnig  
gewirksam, dass ich grade von meinen  
wichtigsten Arbeiten nichts mehr besitze.  
So muß ich mich darauf beschränken,

Ihnen einige Kleinigkeiten zu senden, das  
Spartan. "Hellas" einer der Pöts gestobenen  
Sammlung, vielleicht durch seine Einleitung  
interessant, einen jugendlichen Novellen -  
"Oto. Enayhard", einen paraphrasierenden  
Verlappkatalog. Auf das Gedichtbändchen mit  
"Die Liebe als Kunstwerk" möchte ich schon  
eher Loos legen. Wenn Sie mir etwas von  
sich zu senden die Gabe haben, bitte ich  
das auswählen zu wollen, das Ihnen  
am meisten am Herzen liegt. Das giebt  
ja, oft trotz der Kritik, doch immer unser  
Bestes.

In Zukunft werden Ihnen selbstverständlich  
meine Publikationen sofort nach  
Erscheinen zugewiesen.

Mit den besten Wünschen begrüße ich Sie  
in vorzüglichster Hochachtung

Lothar Griep-Wasseroypf.